№ 6389. Dienstag, 22. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Morgens.

Augsburg, 22. Nov. Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus München vom 21. d. telegraphirt: Nach einer so eben aus Versailles eingetroffenen Nachricht ist auch über den Eintritt Bayerns in den Nordd. Bund ein Einverständniß erzielt. Der Schluß der Verhandlungen steht bevor.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Offizielle militärische Nachrichten.

Metz, 21. Novbr. Im Fort Plappeville ist heute früh 9½ Uhr ein Munitions-Magazin in die Luft geflogen. Einige Todte und 40 Verwundete. Ursache und Details sind bis jetzt noch unbekannt. v. Löwenfeld.

Versailles, 21. Novbr. Die bei Dreux und Chateauneuf geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen und Nordwesten. Das Landwehrbataillon Unna und 2 Escadrons des 5. Reserve-Husaren-Regiments wurden am 19. November in Chatillon (in der Nähe des Forts Montrouge bei Paris) angegriffen und haben sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateau Vilain zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor. v. Podbielski.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 21. Nov. Wie die „Indépendance“ aus Lyon erfährt, sind die Kunstgegenstände aus dem dortigen Museum entfernt und nach einem sicheren Ort geschafft worden. — Wie es heißt, hat die Regierung ein Decret erlassen, nach welchem Anlehen, welche französische Städte in Deutschland abgeschlossen haben, in Frankreich nicht anerkannt werden, und weder deren Verzinsung noch Rückzahlung gestattet sein soll. — Dem „Moniteur belge“ zufolge haben die gegenwärtig stattfindenden Truppenbewegungen den Zweck, die Truppen soviel als möglich in ihre früheren Garnisonen zurückzuführen, indessen sollen die Grenzen keineswegs von Truppen entblößt werden, vielmehr soll die Ueberwachung derselben nach wie vor, so lange es die Umstände erfordern, fortdauern. — Nach der hier eingetroffenen „Liberté“ vom 18. d. ist Bordeaux jetzt definitiv zum zukünftigen Sitz der Regierung gewählt. Die „France“ vom 18. d. theilt mit, daß die Regierung an die neutralen Mächte eine Note gerichtet hat, in welcher sie für die guten Dienste derselben ihren Dank ausspricht. — Das in Nantes erscheinende Journal „Phare“ vom 18. meldet, daß vom 1. October bis 10. November 215,000 Gewehre und 2,650,000 Patronen aus Amerika in Havre und Brest angelangt sind. Man erwartet demnächst weitere Lieferungen aus Amerika. — Ein Vertheidigungs-Comité für das Departement „Loire inférieure“ ist ernannt.

— Der hier befindliche General Changarnier hat erklärt, Bazaine sei keineswegs ein Verräther. Zur Capitulation sei er durch die Nothwendigkeit gezwungen worden, aber er sei unfähig gewesen, eine so große Armee, wie die in Metz eingeschlossene, zu befehligen.

— Der „Novelliste de Rouen“ glaubt zu wissen, daß die nochmalige Anknüpfung von Verhandlungen zwischen Thiers und dem preußischen Hauptquartier bevorsteht und zwar werden dieselben nicht minder die orientalische Frage, als den nochmaligen Versuch zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zum Gegenstande haben. — Die „France“ vom gestrigen Tage erklärt, daß an Preußens Entschluß allein das Schicksal Europas, soweit es den drohenden orientalischen Krieg betrifft, abhänge. Man müsse vor allen Dingen Preußens Erklärungen abwarten. (B. B.-C.)

— Eingetroffene Berichte aus Lille vom 19. d. melden: Morgens unternahm eine Colonne von etwa 800 Mobilgarden und Francs-tireurs einen Ausfall von Ham und stieß bei Tergnier auf preußische Truppen. Nach mehrstündigem Gefecht traten die Franzosen den Rückzug an. — Eine andere französische Colonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Fridres-Faillouel. Die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurückgehen.

Tours, 20. Nov. Die Regierung läßt amtlich veröffentlichen, daß die Preußen von Dreux über Nonancourt einen Angriff auf Evreux gemacht haben, das von Nationalgarden jedoch behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in den Umgebungen von Evreux. — Der „Moniteur“ erklärt, daß die Regierung auch für die Folge alle Capitäne aufgebrachter Handelsschiffe als Kriegsgefangene behandeln wird. — Die Blätter der nichtrepublikanischen Partei fahren fort, die Einberufung der Constituante zu verlangen.

Saarbrücken, 20. Nov. Berichte aus Versailles, vom 16. d. melden: Odo Russel wird heute aus London hier erwartet. Die Nachrichten aus Paris deuten auf zunehmende Entmuthigung. Der Gesundheitszustand und die Verpflegungsverhältnisse sind bei unseren Truppen anhaltend sehr günstig.

Hamburg, 21. Nov. Die „Börsenhalle“ meldet, daß Capitän Arendt vom norddeutschen Schooner „Phönix“ am Freitag im Laufe des Tages zwischen Texel und Borkum 20 französische Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten gesehen habe.

London, 21. Nov. „Morning Post“ glaubt die Richtigkeit der gestern von der „Times“ gebrachten Nachricht aus Florenz, daß Italien ein gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich und England gegen Rußland absolut verweigert hat, in Frage ziehen zu können.

ℱ Nur keine Redensarten!

Seit einigen Tagen geht ein Schrei tugendhafter Entrüstung durch die Presse Englands und Oesterreichs. „Die öffentliche Moral ist beleidigt, der Weltfriede gefährdet; die Zeiten des Faustrechts sind wiedergekehrt. Es ist die Stunde gekommen, da die Guten sich von den Bösen scheiden, und wehe uns, werden wir nicht auf der rechten Seite erfunden.“

Woher der Lärm? Hat Jemand den Frieden gebrochen? Ist Englands Ehre gefährdet, seine Sicherheit bedroht? Versagt man einer von England gegebenen Garantie Glauben und Achtung? Plant man den Untergang eines schwachen Staats, dem England Hilfe versprochen?

Bewahre! Pas pour si peu! Solche Kleinigkeiten könnten ja auch die philosophische Ruhe der Großmacht nicht erschüttern, welche für Napoleons Angriff auf Deutschland kein Wort des Bedauerns hatte, die es uns überließ, ihr Schooßkind Belgien gegen Frankreich zu vertheidigen, die seit drei Monaten die französischen Heere mit Gewehren und Munition versorgt, natürlich gegen baar, die sich noch so eben dazu hergab, die Schwindlergesellschaft Gambetta-Trochu-Favre-Thiers mit ihrem Namen zu decken, als es darauf ankam, uns durch Verhandlungen in Sicherheit zu wiegen, und unterdessen die französische Loire-Armee fertig zu machen.

Nein! Durch einen einfachen Friedensbruch werden diese Philosophen nicht weiter beunruhigt. Es ist etwas ganz Anderes geschehen! Fürst Gortschakoff hat — eine grobe diplomatische Note geschrieben. Rußland nimmt wieder das Recht in Anspruch, auf seiner südlichen Meeresgrenze Kriegsschiffe zu halten. Es kündigt offen und ehrlich einen beleidigenden und unsinnigen Vertrag, den man ihm vor vierzehn Jahren aufzwang, aufzwang mit dem Schwerte in der Hand, mit dem Rechte des Siegers. Ist England geneigt und entschlossen, auch fürder mit dem Schwerte für diesen Vertrag einzutreten? Bewahre Gott! Es wäre ja gern zu einer Aenderung bereit. Aber bitten müßte Rußland, verhandeln, statt einfach zu erklären: Ich nehme meine Freiheit in dem Punkte zurück, und wer damit nicht zufrieden ist, der wird mich bereit finden! Diese Erklärung aber bringt die Welt aus den Fugen, vernichtet die öffentliche Moral, und — wenn Preußen ihr nicht entgegen tritt, fügt die „Pall-Mall-Gazette“ hinzu, so ist Preußen der Mitschuldige, ja der Hauptschuldige, (ganz wie bei der spanischen Königswahl) und es wird den Zorn Englands empfinden.

Preußen? fragen wir verwundert. Preußen, welches bei der Sache gar kein Interesse hat? Preußen, das nur aus Höflichkeit zur Mitunterzeichnung zugelassen wurde, als Alles fertig war? Preußen? das in der Stunde der Gefahr von Rußland allein einer wirklich wohlwollenden und sehr nützlichen Neutralität sich erfreut hat, während Herr v. Beust hetzte und rüstete, und während das fromme, gottesfürchtige England sich vergnügt die Hände rieb über die Störung unseres Handels und über die in Aussicht stehenden guten Geschäfte?

Nun, Gott sei Dank! die Frage trifft uns nicht in Verlegenheit um eine Antwort. Wenn das Chaos nicht hereingebrochen ist, weil man Deutschland mitten im Frieden brutal überfiel; wenn das Faustrecht nicht seinen Einzug hielt, weil England für die Gefährdung Belgiens nur ein kaltes Achselzucken hatte; wenn die Wahrheit nicht aus der Welt verschwunden ist, weil England in einem Athem Luxemburg garantirte und dann diese Garantie für eine unverbindliche Redensart erklärte: nun, so wird das eiserne Zeitalter auch nicht gleich hereinbrechen, weil Preußen jetzt nöthigere Dinge zu thun hat, als sich für die Herrschaft des Sultans und für den englisch-asiatischen Handel mit Rußland herum zu zanken, oder wohl gar zu schlagen. England hat ja weite Taschen. Vielleicht findet sich neben den für Chassepots eingenommenen schönen Napoleons dieses Jahres auch noch ein Plätzchen zum Einstecken dieser russischen Note. Die Zeit des Faustrechts ist darum noch nicht da, (wenigstens nicht mehr, als sie es immer war), aber die Zeit, in der man uns mit Redensarten imponiren konnte, ist vorläufig vorüber. Und das hat sein Gutes.

Carlyle über die Annexion von Elsaß und Lothringen.

Der bekannte Historiker Carlyle tritt in der „Times“ mit Entschiedenheit den wohlfeilen Rathschlägen der englischen Presse gegen die Annectirung von Elsaß und Lothringen entgegen. Es ist wahrscheinlich — so sagt er im Beginn seines etwa dritthalb Spalten langen Briefes — ein liebenswürdiger Zug der menschlichen Natur, dieses billige Mitleiden und dieses Zeitungslamentiren über das gefallene und heimgesuchte Frankreich, aber es scheint mir ein sehr müßiges und irregeführtes Gefühl zu sein, so weit es die Abtretung von Elsaß und Lothringen an die deutschen Sieger betrifft, und es verräth von Seiten Englands die tiefste Unwissenheit über die wechselseitige Geschichte Frankreichs und Deutschlands, und über das Betragen jenes Landes gegen dieses seit langen Jahrhunderten. Für die Deutschen handelt es sich in dieser Krise nicht um „Großmuth“, und „heroisches Mitleid und Vergebung für einen gefallenen Feind“, sondern um einfache Vorsicht und um eine praktische Erwägung der Fragen, was dieser gefallene Feind aller Wahrscheinlichkeit nach thun wird, wenn er wieder einmal auf seinen Füßen steht. Keine Nation hatte je einen so schlechten Nachbaren, wie Deutschland während der letzten 400 Jahre an Frankreich, schlecht in allen möglichen Beziehungen, unverschämt, raubgierig, unersättlich, nicht zu beschwichtigen und stets auf den Angriff ausgerüstet. Nach einer so langen Zeit von Mißhandlungen seitens dieses Nachbaren ist nun Deutschland endlich so glücklich, diesen Nachbar so ziemlich untergekriegt zu haben, und es wäre meiner Ansicht nach eine Nation von Narren, wollte es nicht jetzt, wo es dies thun kann, eine sichere Grenzmark zwischen sich und diesem Nachbar errichten.

Meines Wissens giebt es kein Naturgesetz, keine Parlamentsacte des Himmels, Kraft deren Frankreich, allein unter den irdischen Wesen, das gestohlene Gut behalten sollte, nachdem die beraubten Eigenthümer den Dieb einmal in der Gewalt haben. Die Franzosen beklagen sich ganz schrecklich über den ihnen drohenden „Verlust ihrer Ehre“ und die Umstehenden bitten ernstlich: „Entehret doch Frankreich nicht; lasset doch die Ehre des armen Frankreich unbefleckt.“ Aber wird es die Ehre Frankreichs retten, wenn es sich weigert, für die Scheiben zu zahlen, welche es freiwillig in dem Fenster des Nachbarn eingeschlagen? Augenblicklich aber — das muß ich sagen — erscheint Frankreich mehr und mehr wahnwitzig, elend, tadelnswerth, bemitleidenswerth und sogar verachtenswerth. Es weigert sich die Thatsachen so zu sehen, wie sie ihm handgreiflich vor Augen liegen. Ein in anarchisches Verderben zersplittertes Frankreich, ohne anerkanntes Haupt, mit Ministern, die im Luftballon aufsteigen und als Ballast nichts mitnehmen als schmähliche öffentliche Lügen und Proclamationen von Siegen, die nur Hirngespinnste sind; eine Regierung, welche sich geradezu von der Verlogenheit nährt, welche will, daß das Blutvergießen fortgesetzt werde, und sogar eher noch zunehme, als daß sie — schöne republikanische Pflanzen, wie sie sind — vom Staatsruder gedrängt werden; ich weiß nicht, wo oder wann eine Nation zu finden wäre, die sich je so mit Unehre bedeckt hätte. Seine „Männer von Genie“, seine anerkannten Größen auf allen Gebieten der Literatur, sind offenbar der Ansicht, daß neue himmlische Weisheit sich vom Mittelpunkte Frankreichs in Radien nach den anderen überschatteten Ländern verbreite, daß Frankreich der neue Berg Zion des Universums sei, und daß all' der traurige, schmutzige, halb aberwitzige, und — zum guten Theil — höllische Kram, den die französische Literatur uns seit 50 Jahren vorgepredigt hat, das wahrhafte neue Evangelium vom Himmel sei, welches allen Menschenkindern den Segen bringe. Wenn wir nun aber auch Frankreich leider Gottes in diesen Dingen vielfach nachahmen, so viel ist gewiß, aus Dankbarkeit für diese von Frankreich empfangene Einrichtung wird ihm noch lange nicht ganz Europa zu Hilfe eilen, und selbst wenn ganz Europa wollte, könnte es jenen schrecklichen Bundeskanzler nicht daran verhindern, daß er seinen Willen durchsetzt. Metz und die Grenzmark wird meiner Berechnung nach diesem Bundeskanzler fürchterlich schwer zu entreißen sein. Faßt man alles das ins Auge, was sich seit Sedan ereignet hat, möchte man es der Mäßigung des Grafen Bismarck hoch anrechnen, daß er bei dieser Forderung ruhig stehen bleibt, daß er Nichts mehr verlangt, aber fest entschlossen ist sich mit nicht weniger zu begnügen.

Ueberhaupt herrscht bezüglich des Grafen Bismarck in England noch immer eine stellenweise sehr irrige Auffassung. Mir scheinen die englischen Zeitungen der Mehrzahl nach erst einer wahren Erkenntniß Bismarcks entgegenzugehen. Bismarck — so weit ich ihn verstehe — ist kein Mann „Napoleonischer Ideen“, sondern seine Ideen sind jenen weit überlegen; er zeigt keine unbesiegbare „Sucht nach Gebietsvermehrung“, wird auch nicht von „gemeinem Ehrgeiz“ gequält u. s. w., sondern seine Ziele gehen weit über diese Sphäre hinaus, ja er scheint mir mit seiner großen Fähigkeit durch ruhige, großartige und erfolgreiche Schritte auf ein Ziel loszuschreiten, welches zum Besten Deutschlands und zum Besten der ganzen übrigen Welt ist. Daß das edle, ruhige, gründliche und solide Deutschland sich endlich zu einer Nation verschmelze und zur Königin des Continents werde, anstatt des dunstigen, ehrsüchtigen, gesticulirenden, zanksüchtigen, rastlosen und überempfindsamen Frankreichs — das scheint mir das hoffnungsvollste Ereigniß meiner Zeit zu sein.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Fräulein Anna Schramm. — Die berühmte Behauptung, die sich weniger durch ihre Wahrheit als durch ihr Alter auszeichnet: daß die armen Leute im Grunde genommen viel glücklicher daran sind als die reichen — hat C. Görlitz durch ein „Lebensbild mit Gesang in 3 Acten nebst Vorspiel“ unter dem Titel „Drei Paar Schuhe“ wieder einmal vorzudemonstriren gesucht. Die brave Schuhmacherfrau Martha Flink könnte ganz zufrieden sein, wenn sie nicht meinte, daß Glanz und Reichthum einer Schusterexistenz vorzuziehen sei. Ihr Ehemann, ein philosophischer Kopf, wie seine Collegen Hans Sachs und Jacob Böhme, beschließt, sie zu kuriren, indem er sie hinter die Coulissen des höheren Lebens blicken läßt. Und in der That unterstützt ein wunderbarer Glücksfall seinen Erziehungsplan; denn wohin Fr. Martha kommt, um fertige Schuhe abzuliefern, immer wird sie in die intimsten Verhältnisse nicht nur eingeweiht, sondern muß in sie mit ihrem gesunden Menschenverstande eingreifen. Das giebt nun dem Stücke eine dramatisch etwas sonderbare Form. In jedem Acte treten neue Personen auf und ab, deren künftiges Schicksal unaufgeklärt bleibt. Das Ganze ist aber im Charakter einer Posse angelegt und hat überhaupt nur den Zweck, den Charakter der resoluten Berliner Bürgersfrau in möglichst verschiedenen Situationen vorzuführen. Daher kommen auch die übrigen Acteurs wenig in Betracht. Aber die Martha Flink ist eine Rolle, wie für Frl. Schramm geschaffen. Mit ihrem prächtigen Humor gestaltet sie den Character lebenswahr und weiß trotz der Schale seines Berlinerthums seinen liebenswürdigen Kern zur Geltung zu bringen. Die mehrfachen Metamorphosen geben der Darstellerin zugleich Gelegenheit, durch sehr komische Details die große Heiterkeit des Publikums zu erregen. Nicht den kleinsten Antheil an dem Beifall hatten wiederum die Couplets, in deren Vortrag Frl. Schramm vollständig originell ist.

Danzig, den 22. November.

Der Versuch der Franzosen, im Südwesten alle Streitkräfte zu concentriren, um mit ihrer Wucht den Cernirungsring von Paris zu durchbrechen, kann jetzt schon als gescheitert betrachtet werden, wenn auch der eigentliche Entscheidungsschlag dort noch bevorsteht. Von der Saone und Rhone her, von Norden und Nordwesten versuchen französische Truppenmassen sich mit der Loirearmee zu vereinigen; soviel haben die Franzosen von uns, wie es scheint, jetzt endlich gelernt, daß das Schlagen vereinzelter Heereshaufen nur zu demoralisirenden Niederlagen führt. Deshalb warten sie ab, sammeln sich, rüsten einen Hauptschlag, der, wenn früher vorbereitet, vielleicht hätte Erfolg haben können. Aber Zersplitterungen, wie das Detachement v. d. Tanns sie zu seinem Schaden gewagt hat, werden sich bei uns kaum wiederholen; in mächtiger Front marschiren die Corps Friedrich Carls und des Mecklenburgers dem gesammelten Feinde entgegen, so einen zweiten weiteren Cernirungsgürtel um die bedrohte Seite der Weltstadt bildend. Tresckow gelang es bei Dreux bereits die Verbindung der feindlichen Kräfte, wenn nicht zu durchbrechen, so doch wesentlich zu lockern, weitere entscheidende Actionen, sei es ein Umgehungsmanöver oder eine Schlacht in voller Fronte, werden, trotz der sichtlichen Vorsicht und Besonnenheit der Franzosen, kaum lange auf sich warten lassen.

In Rücksicht auf den ganzen Feldzug sind dies jedoch untergeordnete Operationen, die Entscheidung kann nur in Paris erfolgen. Wie bald? das ist die große Frage, welche alle Köpfe und Herzen beschäftigt. Es gewinnt jetzt immer sicherer den Anschein, als ob die Metropole, die mit seltenem, unerwartetem Heldenmuth über 2 Monate die vollständige Abgeschlossenheit von der Welt, Entbehrungen, ja sogar innere Unruhen siegreich überwunden hat, jetzt an der Grenze ihrer Widerstandskraft angelangt sei. Vor einigen Tagen schon signalisirte ein erstes Schauern den Beginn der Erschütterung ihrer Stärke. Die Anzeichen mehren sich. Einen Ausfall bezeichnet die öffentliche Meinung der Stadt als Wahnsinn, die Journale dringen auf Waffenstillstand, discutiren die Frage der Capitulation ganz offen. Das sind gewichtigere Symptome als alle illusorischen Berechnungen der Lebensmittel, die weder ein reisender Engländer, noch sonst jemand zu schätzen im Stande ist. Selbst die „Ind. belge" sagt: „Die Uebergabe von Paris wird als nahe bevorstehend betrachtet. Schon sind Befehle gegeben, Lebensmittel für die Bevölkerung anzuhäufen, wie bei der Uebergabe von Metz." Und das erfahren wir auch von anderer Seite, daß längs der belgischen Grenze enorme Massen von Proviant aufgesammelt da liegen, um sogleich in die verhungerte Stadt geworfen zu werden. Und trotz dieser Aussichten hört man noch immer Stimmen aus unterrichteten Kreisen, welche ernsthaft von einem Bombardement sprechen. Gewiß ist, daß mit den Vorbereitungen dazu niemals eingehalten wurde, nur hat man wohl anfangs die Schwierigkeiten das Material an Ort und Stelle zu schaffen, wesentlich unterschätzt. Moltke soll gesagt haben, daß er mit allen Vorbereitungen fertig würde, falls es möglich wäre auf 14 Tage die Proviantzüge zu unterbrechen. Das läßt sich aber eben nicht thun.

Zur selben Zeit beeilt man sich vor Paris, ein anderes Werk zu vollenden: den deutschen Einheitsstaat. Ob Flickwerk, ob etwas Ordentliches, Dauerhaftes, den Wünschen und Rechten des deutschen Volkes Entsprechendes, das wird man erst beurtheilen können, wenn das gewonnene Resultat bekannt geworden. Sehr enthusiasmirend lauten die Nachrichten über die Arbeit der vielen Köche, welche in Versailles beschäftigt sind, nicht. Unsere Ansicht war von Beginn an die, daß es besser gewesen wäre, Bayern auszuschließen, vorläufig noch auf den Kaisertitel zu verzichten, als die Gründung des Reichs durch schwächende Concessionen zu erkaufen. Erwägungen, Wünsche vielleicht, über die wir keinen Aufschluß erhalten, sind stark genug gewesen, um in der Militärfrage den Prätensionen der Bayern nachzugeben. Das Münchener Cabinet wird es in seiner Weisheit natürlich, wie mit allen halben Entscheidungen, Keinem Recht machen. Die Partikularisten und Ultramontanen verdammen den Verzicht auf einzelne Souveränetätsrechte, als Mediatisirung, alle aufrichtigen Vaterlandsfreunde können mit dem Gebotenen nicht zufrieden sein. Doch vertrauen wir auf die Schwerkraft des Reiches, welche sicher alle centrifugalen Gelüste und Bestrebungen überwinden wird. Die Aeußerung des jungen Bayernkönigs: „Eher will ich mit meinem ganzen Volke untergehen, als von Bayerns Selbstständigkeit nur noch einen Schritt abgehen", welche ihm das reactionäre „Vaterland" in den Mund gelegt, hat die „Corr. Hoffm." sofort als unwahr dementiren müssen. Geht der König wirklich nach Versailles, so sind das deutsche Reich und der deutsche Kaiser fertig. Es soll nun auch noch Art. 62, der den Militairetat und die bekannten 225 ℛ festsetzt, einiger Abänderungen bedürfen und in der That heißt es, dem morgen zusammentretenden Reichstage werde zunächst eine Modification der Bundesverfassung vorgelegt werden, auf Grund deren dann erst der definitive Abschluß der Verträge mit Süddeutschland erfolgen würde. Baden und Hessen haben ihren Pact bereits unterzeichnet. Von den Württembergern aber heißt es, daß in der elften Stunde ein königliches Telegramm aus Stuttgart ihnen die Weisung ertheilte, vor neuer ausdrücklich eingeholter Ermächtigung nicht zu unterschreiben, daß darauf die Minister Mittnacht und v. Suckow sofort heimreisten, und daß nun abzuwarten ist, ob man mit dem Schwabenkönig und seiner Gattin sich einigen werde. Wir glauben, daß trotz alledem mindestens soviel zu Stande kommen werde, um eine gedeihliche Kräftigung und Weiterentwickelung des Reichs möglich zu machen, denn glücklicherweise sind die Dinge stärker und vernünftiger als die Menschen. Das tröstet uns.

✱ **Berlin**, 21. Nov. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird, wie wir vernehmen, bald nach seiner Eröffnung durch den Staatsminister Delbrück eine Vorlage erhalten, welche eine Erweiterung der Bundescompetenz bezüglich des Preß- und Vereinswesens involvirt. Von Seiten der Abgeordneten wird dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt ein Antrag zugehen, auf Erlaß einer Adresse an den König, in welcher demselben und dem deutschen Heere für die glänzenden Siege und die tapferen Waffenthaten der Dank des gesammten Volkes dargebracht wird. Der Antrag auf Erlaß einer Adresse wird in den Fractionen der Nationalliberalen und der Freiconservativen vorbereitet. — Es sind 11 Nachwahlen zum Landtage nothwendig. Von den mehrfach gewählten Abgeordneten hat Lent in Breslau angenommen (also Nachwahl in Waldenburg-Reichenbach), Eugen Richter in Hagen (Nachwahl im 2. Berliner Wahlbezirk), Lasker in Magdeburg und von Forckenbeck in Elbing (also zwei Nachwahlen in Breslau, ferner im Breslauer Landkreis, in Köln und im Mansfelder Kreis), August Reichensperger in Coblenz (also Nachwahlen in Münster und in Aachen). v. Saucken-Julienfelde wird wahrscheinlich für Goldap annehmen, so daß eine Nachwahl in Frankfurt a. O. stattfinden würde. Ferner hat der conservative Abgeordnete für Osterode-Neidenburg die Annahme der Wahl abgelehnt. — Aus den brieflichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz ergiebt es sich nun, daß bei Dreux nicht die Loire-Armee, sondern wahrscheinlich Truppen Keratrys geschlagen sind. Die Loire-Armee scheint ihre Stellung nördlich von Orleans nicht verlassen zu haben.

— [Zur russisch-türkischen Frage.] Dem „Fr. J." telegraphirt man aus Brüssel: In diplomatischen Kreisen glaubt man an eine vermittelnde Intervention in dem russischen Conflict seitens der Vereinigten Staaten, sobald die Situation sich mehr klären wird. — Die Wiener „Pr." echält folgendes Telegramm aus Belgrad: Aus Konstantinopel hierher gelangte Nachrichten sagen, die Stimmung sei ganz beruhigt; es seien Contreordres an das Militär gegeben. Rußland wünsche aufrichtig den Frieden; der Geschäftsträger conferirte Dienstag Abend lange mit Aali-Pascha. Demselben Blätte wird aus Konstantinopel berichtet: Viele hoffen hier zuversichtlich auf eine friedliche Beilegung der russischen Frage mit Hilfe eines Congresses in Wien. Rußlands Erklärungen sollen beschwichtigend lauten. Die Befürchtungen vermindern, der Cours bessert sich.

— Man telegraphirt den „H. N." von hier: Das angebliche berliner Telegramm der „Indépendance" über eine preußisch-russische Cooperation im Kriegsfall ist ein tendenziöses Preßmanöver aus London oder Tours, um durch die Erfindung eines preußisch-russischen Tractats Mißtrauen gegen Preußen auszustreuen. Unterrichtete Briefe betrachten die Lage in der orientalischen Frage fortwährend als friedlich, und sind alle journalistischen Conjecturen über die Stellung Preußens im Kriegsfalle müßig.

— Allabendlich geht fortdauernd ein Courier von hier mit den Briefschaften ꝛc. an den König nach dem großen Hauptquartier Versailles, von wo jener nach viertägigem Aufenthalte hieher zurückkehrt. Die Eisenbahn wird ununterbrochen bis Nanteuil benutzt.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte stellt fest: Wenn der Eigenthümer eines Grundstücks in der Benutzung desselben dadurch gestört wird, daß von dem benachbarten Schießplatze der Garnison bei den Schießübungen derselben Kugeln auf sein Grundstück hinüberfliegen, so ist er berechtigt, gegen die betreffende Militärbehörde eine Possessorienklage anzustellen, um sich in dem ruhigen Besitze seines Grundstücks zu schützen. Der Einwand der Militärbehörde, daß die von ihr getroffenen Anordnungen über die Einrichtung und Benutzung des Schießplatzes als polizeiliche Verfügungen anzusehen seien und daß dieselben zugleich auf der Ausübung eines Hoheitsrechtes des Staates beruhen, ist nicht geeignet, die Zulässigkeit des Rechtsweges auszuschließen.

— Die Versorgung unserer vor Paris stehenden Truppen mit Fleischnahrung geschieht mit großer Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit, und es sind unter Anderem ganze Heerden Hammel dieser Tage dort angelangt.

Vom Oberrhein, 17. Nov., schreibt man der „Allg. Ztg.": Die Bildung eines weiteren Armee-Corps unter Generalmajor v. Debschütz ist jetzt vollendet, nachdem die betreffenden Truppen theils über Kehl, theils auf der Elsäßer Bahn ihre vorläufige Bestimmung erreicht hatten. Sie bestehen aus 12 Landwehr-Bataillonen, 2 Landwehr-Cavallerie-Schwadronen und 2 leichten Reservebatterien, alle genommen von der Reserve-Armee von Glogau. Es zieht dadurch eine sehr starke Armee nach dem Süden, und sie wird schon mit Garibaldi und den Corps von Lyon wie mit den festen Plätzen fertig werden. Leider zeigen Briefe unserer Truppen aus Dijon und Vésoul, daß es mit der Verproviantirung nicht sehr gut steht, und die Einwohner sich fortwährend feindselig verhalten. Ein großer Uebelstand ist eben die Schwierigkeit der Zufuhr, da die einzige vom Rhein dahin führende Eisenbahn vor dem Fall der Festungon nicht zu benutzen ist, alle anderen Eisenbahnen aber dem Centralpunkt Paris zugekehrt sind. Neu-Breisach bietet ein gräuliches Bild der Zerstörung dar, und man kann sagen, daß so ziemlich die ganze Stadt wieder aufgebaut werden muß. Man hat nur eine schwache Besatzung darin gelassen, die badische Festungs-Artillerie ist nach Rastatt zurückgegangen, die übrigen stehen meistens vor Belfort.

— Aus Dannemarie bei Belfort vom 18. October, geht der „Elb. Ztg." Folgendes zu: Der vorgestrige Ausfall war nicht sehr bedeutend und galt nur einer Proviant-Colonne; es war eines der kleinen Rencontres, wie sie so häufig bei Metz vorkamen. Der Ausfall war mißlungen und die Franzosen mit einigen Verlusten zurückgeschlagen. Belfort ist vollständig cernirt und stehen unsere Vorposten etwa eine Stunde im Umkreis. Das Gros unserer Cernirungsarmee stützt sich auf Montbeliard und das dortige feste Schloß ist von uns ebenfalls in Vertheidigungszustand gesetzt. Belfort ist eine Festung erster Klasse und liegt an der Savoureuse, welche von zwei Seiten ihre Mauern bespült (8500 Einw.). Das Hauptwerk der Befestigungen ist die Citadelle, welche, auf einem fast senkrecht aufsteigenden Felsen gelegen, mit einer bastionirten Enceinte umgeben ist. Das Ganze ist schwer zu beschießen und noch schwerer einzunehmen; trotzdem haben wir von schweren Positionsgeschützen auf günstig gelegenen Hügeln Batterien errichtet, welche die Stadt mit einigem Erfolge beschießen; an andern Batterien wird noch emsig gearbeitet; günstige Punkte zur Errichtung solcher sind an mehreren Berggruppen; die Arbeit aber macht viele Schwierigkeiten wegen des harten, kalksteinhaltigen Bodens. Außerdem wird die Stadt durch die Forts de la Justice und de la Miotte, sowie durch die starken Bastionen des Barres und de hautes Perches geschützt. Die hohen Berge und Gipfel der Vogesen sind alle mit Schnee bedeckt und verleihen bei schönen hellen Tagen wie heute den Panoramas des herrlichen Ober-Elsaß doppelten Reiz. Belfort ist eine Hauptstation der Eisenbahn von Straßburg nach Lyon; der Bahnhof liegt am äußersten Ende der Vorstadt de France. Die Festung wurde 1814 durch die Oesterreicher genommen. Belfort ist erst nach dem westfälischen Frieden an Frankreich gekommen; es ist nun einer der wichtigsten Punkte des südlichen Frankreich und hat dadurch erhöhten Werth, daß es Knotenpunkt dreier Eisenbahnen ist. Durch den Besitz dieses Platzes wird erst der südliche Theil des Elsaß für Deutschland völlig gesichert sein.

— Man meldet von der französisch-belgischen Grenze vom 17. November: „Seit einiger Zeit hatte die größtentheils aus Mobilgarden bestehende Garnison von Montmedy die Gewohnheit angenommen, täglich Ausflüge zu machen die Umgegend in einem Umkreise von 10 bis 15 Kilometer zu durchstreifen. Bei einem solchen Streifzuge fiel ihnen auch Stenay in die Hände, wo sie 200 Preußen, darunter einen General, zu Gefangenen machten. Auf die Länge der Zeit konnte dieses aber nicht gut thun. Gestern, 16. November, zogen des Morgens zwei Compagnien Mobilgarden aus, obgleich man benachrichtigt worden, daß ein starkes preußisches Corps längs der ganzen Grenze aufgestellt worden war. Die beiden Detachements wurden vernichtet oder zu Gefangenen gemacht. Von dem einen kamen 12 Mann, von dem anderen sieben zurück. Wie man erzählt, fiel der Offizier, ein junger Mann, der eine der Abtheilungen befehligte, an der Spitze seiner Truppe. Was den preußischen General anbelangt, der in Stenay gefangen genommen wurde, so soll dieser ein naher Verwandter Bismarcks sein. Gestern wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt, die zwischen Grand-Verneuil und Montmédy über die Chière führt.

— Der letzten Verlustliste von Lloyds zufolge wurde die „Magdalena", mit Petroleum von New-York nach Bremen unterwegs, von den Franzosen weggenommen und nach Brest aufgebracht. Der preußische Schooner „Speculant" wurde gleichfalls gekapert und nach Dünkirchen gebracht.

Dresden, 21. Nov. Wie das „Dresdener Journal" meldet, ist Staatsminister v. Friesen gestern Nachmittag von Versailles zurückgekehrt und hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben. — Das hiesige Generalgouvernement macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

Oesterreich. Wien, 20. Nov. Der Finanzausschuß des Unterhauses beantragt, die Forterhebung der Steuern nicht für das erste Quartal 1871, sondern für Januar und Februar zu bewilligen. Die Stimmung ist heute kriegerischer. Granville meldet hierher, daß eine preußisch-russische Allianz als abgeschlossen zu betrachten sei. Aussicht, Italien mit zu gewinnen, sei im Schwinden, da Rußland und Preußen in Florenz mit Schwierigkeiten wegen Roms drohen, daher Minghetti des Wiener Botschafterspostens enthoben worden sei. (Br. Z.)

England. London, 19. Nov. Eine Extra-Ausgabe des „Globe" stellt eine sofortige Parlamentseinberufung in Aussicht. Diese Angabe bedarf der Bestätigung.

— 19. Nov. Wie in der City verlautete, sind in London Bestellungen aus Rußland für 8—10,000 Tonnen Roheisen für Kanonenkugeln eingetroffen, nach einem Muster von 300 Tonnen, welches vor einiger Zeit nach Rußland befördert wurde. Auch trafen Ordres ein auf 100 Tonnen Antimonium, 1000 Tonnen Kupfer und 1000 Tonnen Blei. (Den Vortheil werden sich die Producenten doch wohl so wenig entgehen lassen, wie die Waffenlieferung nach Frankreich!) — Von Sandgate, Dungeneß und Plymouth wird gemeldet, daß dort französische Kriegsschiffe kreuzen.

Frankreich. Blätter aus Paris vom 12. Novbr., die man in Versailles erhielt, zeigen wenig Vertrauen auf einen Ausfall; „Le Français" nennt es einen „Wahnsinn", es mit den Trochu zu Gebote stehenden Streitkräften, „und wären die drei neu creirten Armeen noch fünf Mal so stark und hätten sie eine zehn Mal zahlreichere Artillerie", mit den Preußen aufnehmen zu wollen. Das „Journal de Paris" wirft den Mitgliedern der Regierung vor, sie wollten es besser als Bazaine verstehen „und zwischen hier und acht Tagen die letzte Karte ausspielen"; aber: „wenn kein Wunder geschieht, wird dann nichts übrig bleiben, als auf jeden Preis und ohne Bedingungen zu capituliren". Das „Journal officiel" antwortet auf die Vorwürfe, als verheimliche die Regierung die ihr zugegangenen Nachrichten: „Wie ganz Paris, so trägt auch die Regierung die schrecklichen Folgen der Einschließung, und trotz wiederholter Anstrengungen hat sie dieselben nicht überwinden können. Die Regierung läßt regelmäßig Depeschen abgehen. Während der ersten Wochen der Einschließung erhielt sie einige Antworten, welche sofort veröffentlicht wurden; seit der vom 24. October aber, welche am 26. veröffentlicht wurde, ist ihr keine Antwort zugegangen, trotz wiederholter dringender Bitten und ohne daß sie sich diese schmerzliche Thatsache erklären kann." Rochefort hat im „Rappel" folgendes, vom 9. Novbr. datirtes Schreiben veröffentlicht: „Ich hatte mir vorgenommen, mich zurückzuziehen, ohne ein Wort zu sagen; ich habe aber so viele Briefe erhalten, die mich fragen, ob ich den Mitgliedern der Regierung der Nationalvertheidigung wirklich meinen Austritt angezeigt habe, daß ich genöthigt bin, ein für alle Mal zu erklären: Ja, ich habe am 1. Nov. meine Entlassung gegeben und denke nicht daran, sie zurückzunehmen."

Tours, 19. Nov. Ein Decret vom 7. ermächtigt den Minister des Innern auf den Antrag des Polizei-Directors, jedes Individuum, welches sein Domicil nicht in dem Dep. Loire und Indre hat, auszuweisen, wenn nicht zwei Bewohner desselben für es gutsagen. Ein Freiwilliger der Garibaldianischen Legion wurde im Lager von Sathonay bei Lyon erschossen, weil er zur Meuterei aufgereizt hatte. Zwei Militär-Executionen fanden am 15. November in Autun statt. (Dort befindet sich jetzt Garibaldi.) Eine ministerielle Depesche kündigt an, daß acht Ulanen, welche in der Umgebung von Ferrieres eintrafen, von der Nationalgarde vertrieben worden sind. — Bei Dreux (auf der Landstraße von Dreux nach Chartres) ist am 11. November ein Ballon niedergefallen. Die preußischen Ulanen fingen den Ballon, verhafteten die Luftschiffer und nahmen die Briefschaften in Beschlag. Ein anderer Ballon, der von Rouen abging und sich nach Paris begeben wollte, fiel bei Mouscron nieder.

Italien. Rom, 18. Nov. Die Ankunft des Königs ist neuerlich auf den 1. Jan. 1871 verschoben worden. Die Festcommission stellte ihre Thätigkeit ein. — Der Nordbundgesandte Hr. v. Arnim verkehrt sehr viel und freundschaftlich mit Antonelli. Die Clericalen hoffen mehr als je von Preußen. Circolo Romano ernannte Garibaldi durch Acclamation zum Ehrenpräsidenten. — Fürst Torlonia hat den Jesuiten seinen Palast in der Leoninischen Stadt angeboten. (Tel. d. Allg. Z.)

Florenz, 20. Nov. Der Kaiser von Oesterreich hat den österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron v. Kübeck, angewiesen, in besonderer Audienz den König zur Wahl des Herzogs von Aosta zum König von Spanien zu beglückwünschen. (W. T.)

Danzig, den 22. November.

* Am Johanni-Termine d. J. waren an Pfandbriefen der Westpreußischen Landschaft ausgefertigt: a) 3½% Pfandbriefe 13,162,548 ℛ, b) 4% Pfandbriefe 9,849,810 ℛ, c) 4½% Pfandbriefe 5,421,610 ℛ, d) 5% Pfandbriefe 1,008,020 ℛ. Summa 29,441,988 ℛ. — In den Fonds der Landschaft (Eigenthümlicher-, Tilgungs- und Sicherheits-

General-Zinsenfonds) befanden sich an Beständen in Pfandbriefen und baar in Summa 1,838,386 Thlr.

* Von dem Brüsseler Delegirten der franz. Gesellschaft für die verwundeten französischen Soldaten sind an die HH. Petschow und Comp. hieselbst, 10,000 Frs. zur Verwendung für die hier befindlichen franz. Soldaten eingegangen.

* Eine Versammlung von Arbeitern hat in der vorigen Woche beschlossen, für die nächsten Reichstagswahlen, da die bisherigen politischen Parteien das Interesse der Arbeiter nicht genügend wahrnähmen, eine eigene Arbeiterpartei zu gründen und einen Arbeitercandidaten aufzustellen.

* Frau Professor Elisabeth Jerichau-Baumann befindet sich augenblicklich zu kurzem Besuche in Danzig. Die berühmte Künstlerin befindet sich auf einer Reise nach Petersburg, von wo sie den Auftrag erhalten hat, die Großfürstin Dagmar und einige Mitglieder des Kaiserhauses zu malen; sie benutzt diese Gelegenheit zu einem Abstecher nach Danzig, welches sie vor 40 Jahren als 11jähriges Mädchen verlassen hat und an dem sie mit der ganzen Kraft lebhafter und froher Jugenderinnerungen hängt. Unsere nächste Ausstellung soll wieder einige Arbeiten von ihr enthalten.

— Der Vorstand des Gewerbevereins für die Provinz Preußen veranstaltet auch in diesem Jahre eine Prämienconcurrenz für selbstständig gefertigte Lehrlingsarbeiten und ist in den Stand gesetzt, für die besten Arbeiten Preise bis zur Höhe von 25 Thlr. auszusetzen, während anderweitige vorzügliche Arbeiten durch Ertheilung silberner Medaillen prämiirt werden sollen. Die Arbeiten sind bis zum 1. December c. an Herrn Director Albrecht in Königsberg einzuschicken. Jeder Einlieferung ist eine beglaubigte Bescheinigung des Lehrherrn über die selbstständige Anfertigung des Arbeitsstücks durch den betreffenden Lehrling, sowie eine Angabe über Alter und Lehrzeit desselben beizufügen. Hoffentlich werden auch in unserer Stadt die Lehrherren ihre Lehrlinge zur Betheiligung an diesem Unternehmen anregen und unterstützen.

— Die „K. H. Z." theilt mit, daß nach einer jetzt eingegangenen Mittheilung des K. Kriegs-Ministeriums, ein Mitrailleuse zunächst nach Danzig entsendet wird, von wo sie, nach 14tägiger öffentlicher Ausstellung zu gleichem Zwecke nach Königsberg abgegeben werden soll.

Hohenstein, 19. Nov. Der am 16. zum Abgeordneten gewählte Hr. v. Livonius auf Reichenau (cons.) hat die Annahme dieses Mandats abgelehnt und wird es daher in Kurzem zu einer Nachwahl kommen müssen. Der Wahlakt am 16. — schreibt die „Ostpr. Ztg." — gewährte das eigenthümliche Bild, daß eine Reihe von Wahlmännern aus dem Kreise Neidenburg bei der Wahl des ersten Abgeordneten dem Candidaten der Fortschrittspartei, Landschaftsrath von Rode auf Rauschken, gegenüber dem conservativen v. Livonius, dagegen bei der Wahl des zweiten Abgeordneten dem conservativen Landrath von Portatius gegenüber demselben Landschaftsrath v. Rode ihre Stimmen gaben. Wir glauben uns nicht zu irren, daß der Titel „Landschaftsrath" und „Landrath" in diesen Fällen die etwa vorhandenen politischen Bedenklichkeiten der meistentheils dem kleinen Besitzerstande angehörenden Wähler überwog. (Man darf wohl auf dieses Eingeständniß des „officiellen Anzeigeblatts" besonders aufmerksam machen. Es ergiebt sich daraus, was die conservative Gesinnung eines Wahlkreises zu bedeuten hat, in dem es dem Hrn. Landrath beliebt, sich wählen zu lassen.)

Königsberg, 22. Nov. In den letzten Tagen haben wiederum viele militärpflichtige Personen, besonders dem Unteroffizierstande angehörig, Gestellungsordres erhalten. Sie sollen vornehmlich zur Bewachung der französischen Kriegsgefangenen verwandt werden und müssen sich Mittwoch Morgens auf dem Landwehr-Bureau einfinden. — Die Petition der Ostprß. landwirthschaftlichen Centralstelle um Einrichtung von Quarantaine-Anstalten für das über die russische Grenze eingehende Rindvieh ist laut ministeriellem Bescheid vom 9. November als unstatthaft zurückgewiesen worden. Der Antrag soll nunmehr beim Reichstage erneuert werden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Gotha, 21. Nov. Dr. Petermann erhielt werthvolle Briefe und Karten von dem ausgezeichneten Afrikareisenden Dr. Schweinfurth mit Nachrichten bis zum 29. Juli 1870. Derselbe hatte eine höchst wichtige Reise gegen den Aequator zurückgelegt, die unsere bisherigen Vorstellungen über das Quellengebiet des Nils außerordentlich bereichert, das Quellgebiet des in den Tsad-See fließenden Schari entdeckt und gefunden hat, daß der Piaggias-See wahrscheinlich nicht existirt. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Novbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Abends.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen pr. Nov.	76 4/8	77 2/8	4½% Pr. Anleihe	90 5/8	90 5/8
pr. April-Mai	78	78 4/8	Staatsschuldsch.	79 6/8	80 2/8
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Regulirungspreis	51 7/8	52 3/8	3½% westpr. do.	72 4/8	72 4/8
Nov.-Dec.	52	52 2/8	4% westpr. do.	78 4/8	78
Dec.	52 3/8	52 6/8	Lombarden	95 5/8	95 6/8
April-Mai	54 4/8	54 6/8	Bundesanleihe	96	96
Rüböl, Nov.	14⅞	14⅞	Rumänier	58	58
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81 5/8	81 6/8
Nov.-Dec.	17 16	17 10	Russ. Banknoten	78	78
April-Mai	18 1	17 28	Amerikaner	94 7/8	94 5/8
Petroleum			Ital. Rente	53 4/8	53 2/8
Nov.	7 4/24	7 1/24	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	99 6/8	99 5/8	Wechselcours Lond.	6.23 6/8	6.23⅞

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 93⅞, Creditactien 234, Staatsbahn 355½, 1860er Loose 74½, Galizier 224½, Lombarden 167½, Silberrente 53⅞. Fest.

Hamburg, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, Roggen fest, beide auf Termine flau. — Weizen pr. November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd., pr. December-Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd. — Roggen pr. November 109 Br., 108 Gd., pr. November-December 108 Br., 107 Gd., pr. December-Januar 108 Br., 107 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl steigend, loco 30, pr. Mai 29⅞. — Spiritus fest, pr. November 21¼, pr. December-Januar 21¼, pr. April-Mai 21. — Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13⅝ Br., 13½ Gd., pr. November, pr. December und pr. Januar-März 13½ Gd. — Wetter prachtvoll.

Bremen, 21. Novbr. Petroleum fest, Standard white loco 6½—6⅝, November-Abladung 6⅝.

Amsterdam, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco unverändert, pr. März 210, pr. Mai 213. Raps pr. Frühjahr 92. Rüböl loco 50½, pr. Mai 47. — Schönes Wetter.

London, 21. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Geschäft zu den am letzten Freitag notirten Preisen. Die Getreidezufuhren vom 12. bis 18. November betrugen: englischer Weizen 5395, fremder 1610, englische Gerste 2070, fremde 5332, englische Malzgerste 15,925, englischer Hafer 537, fremder 31,824 Quarters. Englisches Mehl 22,903 Sack, fremdes 990 Sack.

Liverpool, 21. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 9, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 5⅞, fair Bengal 6½—6⅝, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9⅛, Smyrna 7½, Egyptische 8⅞. — Amerikanische fester.

Antwerpen, 21. Novbr. Getreidemarkt. Weizen fest, englischer 35. Roggen steigend, Odessa 22½. Hafer fest. Gerste steigend. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 bez., 51¼ Br., pr. November 51 bez. und Br., pr. December 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ Br. Behauptet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ zu etwas ermäßigten Preisen leichter verkäuflich,

loco alter und vorjähriger	73—78 Thlr. Br.		
fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 73—78 Br.	70—77 Thlr. bezahlt.
hochbunt	126—130℔	„ 71—75 „	
hellbunt	125—128℔	„ 70—74 „	
bunt	125—128℔	„ 69—73 „	
roth	126—133℔	„ 67—73 „	
ordinair	114—123℔	„ 60—67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunte lieferbar 72 Thlr.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 119/20—125℔ 48¾—51½ Thlr. bez., alter 120℔ 48¼ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 51⅓ Thlr. bez., pr. April-Juni 122℔ 51 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 122℔ 51⅓ Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 107/8℔ nach Qualität 45—46 Thlr. bezahlt, kleine 104—107℔ 44—46½ Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 47—48½ Thlr. bez., Mittel- 45 Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 42½ Thlr. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 39—40 Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14 11/12—15 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. November. [Bahnpreise.]

Weizen, mattere Stimmung und zu etwas billigeren Preisen gehandelt, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—123—124/126—128/129/130/1℔ von 69—70/73 — 74/77½ Thlr. pr. 2000℔.

Roggen besser, 120—125℔ von 48½—51 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101℔ 43 Thlr., große 105/110℔ von 45—46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 14 11/12—15 Thlr. bez.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch bei trüber milder Luft. Wind: W.

Weizen loco fand heute einen schwerfälligen Verkauf, als Folge der schon so rasch wieder flau lautenden Londoner Depeschen vom gestrigen Markte; nachdem man sich zu einer Preisreduction von ½, in einigen Fällen bis 1 Thlr. pr. Tonne gegen gestern verstanden, wurden zwar 600 Tonnen, darunter 185 Tonnen alt, verkauft, doch blieb die Kauflust sehr vereinzelt. Bezahlt wurde für roth 120℔ 70 Thlr., 124/5℔ 73 Thlr., bunt 120℔ 70 Thlr., 121, 123℔ 72 Thlr., 123/4℔ 73 Thlr., 128℔ 74 Thlr., hellbunt 118/9℔ 72½ Thlr., 125℔ 74 Thlr., 127℔ 75 Thlr., 128/9℔ 76 Thlr., hochbunt und glasig 130, 132℔ 77 Thlr. pr. Tonne, alt hellbunt 122/3℔ 74½ Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔ bunt 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔ bunt 72½ Thlr.

Roggen loco ziemlich unverändert und wurden 300 Tonnen umgesetzt, alt 120℔ 48½ Thlr., frisch 119/20℔ 48¾ Thlr., 123/4℔ 50½ Thlr., 124/5℔ 51¼ Thlr., 125℔ 51½ Thlr., 125/6℔ 51¾ Thlr. pr. Tonne. Termine etwas gedrückt, 122℔ April-Mai 51½ Thlr. bez., 122℔ April-Juni 51 Thlr. bezahlt, 122℔ Mai-Juni 51⅓ Thlr. Br. Regulirungspreis 122℔ 50 Thlr. — Gerste loco unverändert, kleine 104℔ 44 Thlr., 107℔ 46½ Thlr., große 107/8℔ nach Qualität 45, 46 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco ruhig, Mittel- 45 Thlr., Koch- 47 Thlr., feinste 48½ Thlr. bezahlt. — Hafer loco nach Qualität 39—41 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 42½ Thlr. pr. Tonne. — Kleesaat 100 Ctr. roth, 5 Ctr. weiß, 13½ Thlr. im Durchschnitt pr. Ctr. bezahlt. — Spiritus loco 14 11/12, 15 Thlr. bezahlt.

Königsberg, 21. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ruhiger, loco hochbunter 127℔ 93, 93½ Sgr. bez., 130℔ 93, 94 Sgr. bez., bunter 126/27℔ 91 Sgr. bez., 127℔ 90, 91 Sgr. bez. pr. 85℔ Zollgew. — Roggen loco sehr fest und einzeln ferner höher, Termine höher einsetzend, schließen ruhiger, loco 117℔ 55 Sgr. bez., 118℔ 55 Sgr. bez., 119℔ 55, 55½ Sgr. bez., 119/20℔ 56, 56½ Sgr. bez., 120/21℔ 56½ Sgr. bez., 121/22℔ 56½ Sgr. bez., 122℔ 57 Sgr. bez., 122/23℔ 57 Sgr. bez., 123℔ 56 Sgr. bez., 123/24℔ 57 Sgr. bez., bes. 53½ Sgr. bez., 124℔ 57½ Sgr. bez., 124/25℔ 57½, 58 Sgr. bez., 127℔ 58½ Sgr. bez., 128/29℔ 59, 59½ Sgr. bez., 129℔ 60 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg., pr. Novbr. 48 Thlr. Br., 47½ Thlr. Gd., pr. Nov.-Dec. 47½ Thlr. Br., 46½ Thlr. Gd., pr. Dec.-Januar 47½ Thlr. Br., 46½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1871 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd., 50 Thlr. bez. pr. 2000℔ Zollg., 61 Sgr. bez. pr. 80℔ Zollg. — Gerste fester, loco große 44—45 Sgr. bez., Brau- 46 Sgr. bez., kleine 44—45 Sgr. bez., Brau- 46½, 47 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollg. — Hafer matt, loco 26—28 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1871 45½ Thlr. Br., 44 Thlr. Gd. pr. 2000℔ Zollg. — Erbsen unverändert, loco weiße 57—62 Sgr. bez., Koch- 62½—65 Sgr. bez., graue 56—61 Sgr. bez., fein 72 Sgr. bez., grüne 62, 65 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Bohnen loco 67—71 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollg. — Wicken besser, loco 47—51½ Sgr. bez., fein 53—55 Sgr. bez. pr. 90℔ Zollgew. — Buchweizen loco 38—44 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollg. — Leinsaat ruhig, loco feine 75½—82 Sgr. bez., mittel 67—72 Sgr. bez. pr. 70℔ Zollgew., ordinaire 42—55 Thlr. Br. pr. 2000℔ Zollgewicht. — Rübsen loco 122 Sgr. bezahlt pr. 72℔ Zollgewicht. — Kleesaat, rothe 20 bis 32 Thlr. Br., weiße 26 bis 44 Thlr. Br. pr. 200℔ Zollgew. — Thymotheum loco pr. 200℔ 10 bis 16 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 100℔ 11⅝ Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100℔ 13¼ Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, fest, Frühjahr höher, loco ohne Faß 15⅔ Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., Novbr. ohne Faß 15 7/12 Thlr. Br., 15½ Thlr. Gd., 15½ Thlr. bez., Novbr.-März ohne Faß 15⅛ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅜ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd.

Stettin, 21. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2125℔ loco gelber geringer 60—64 Thlr., besserer 68—78 Thlr., ungarischer 70—76 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Novbr. 80 Thlr. Br., Nov.-Decbr. 79½ Thlr. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 79, 78, 78½ Thlr. bez., Mai-Juni 79 Thlr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔ loco geringer 49½—50½ Thlr., besserer 51—52 Thlr., feiner 53 Thlr., pr. November 52—51¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Dec. do., Frühjahr 54¼, 53¼, ¾ Thlr. bez., Mai-Juni 55—54½, ¾ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 1750℔ loco nach Qualität 36—41 Thlr. bez. — Hafer pr. 1300℔ loco 29—31 Thlr., 47/50℔ Frühjahr pr. 2000℔ 49½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl behauptet, loco 14¼ Thlr. Br., November 14¼ Thlr. Br., ⅛ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 14¼, ⅛ Thlr. bez., April-Mai 28 1/12, ⅛ Thlr. bez., 28 1/12 Thlr. Br. — Spiritus etwas höher bezahlt, pr. 100 Litre a 100% loco o. Faß 16 7/12, 13/24 Thlr. bez., o. und m. Faß im Verbande 16 7/12 Thlr. bez., Novbr. und November-Decbr. 16 1/12 Thlr. Br., ¼ Thlr. Gd., Frühjahr 17 Thlr. 8—9 Sgr. bez. u. Br., 17 Thlr. 8 Sgr. Gd. — Angemeldet: 500 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 80 Thlr., Roggen 51¾ Thlr., Rüböl 14¼ Thlr., Spiritus 16 7/12 Thlr. — Petroleum loco 7 13/24, 1/12 Thlr. bez., ex Schiff 7½ Thlr. bez. und Gd., Januar-Febr. 7¾ Thlr. bez.

Berlin, 21. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 65—83 Thlr. nach Qual., pr. Nov. 77¼—77 Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Nov.-Dec. 76¾—76½—76¾ Thlr. bz., April-Mai 78¾—79—78¾ Thlr. bz. Roggen loco pr. 2000℔ 50¾—½ Thlr. bz., pr. Nov. 52½-52½-52¼ Thlr. bz., Nov.-Dec. do., April-Mai 54⅝—55¼—54¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ große 38—55 Thlr. nach Qual., kleine 37—42 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 25—31½ Thlr. nach Qualität, November 28½ Thlr. bz., April-Mai 49½—¾—½ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 52—58 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 13/24—⅝ Thlr. nach Qualität bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Thlr. 4—5 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Nov. 16 Thlr. 28 Sgr. bis 17 Thlr. 11 Sgr. bz., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., April-Mai 17 Thlr. 21—28 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¾—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 5—4⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅝—3½ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Novbr. 3 Thlr. 25 Sgr. G., Nov.-Dec. 3 Thlr. 24½—25 Sgr. bz., April-Mai 7 Thlr. 19—20 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7¼ Thlr., pr. Nov. 7⅛ Thlr. bz., Nov.-Dec. do., Decbr.-Jan. 7¼ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. November. Wind: WSW.
Angekommen: Pert, Petrel, Peterhead, Heeringe.
Den 22. Novbr. Wind: ONO.
Angekommen: Klingenberg, Georgine, Lübeck, Coaks und Roheisen. — Böse, Ludwig, Carlscrona, Granitsteine. — Dähneke, Victor (SD.), Stettin, Güter.
Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 21. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll.
Wind: S. — Wetter: schön.

Stromab:		Lst. Schfl.
Schorin, Flatau, Plock, Danzig, Steffens S.,		27 — Rogg.
Voß, Goldmann, do., do., dies., 19. 20 Weizen,	12 Last Rogg.,	2 41 Rübs.
Kühne, Laski, do., do., Damme,	21. 50 Weiz.,	20 — Rogg.,
Saß, Askanas, do., do., Davidsohn,	10. 17 Weiz.,	13 — do.
Ders., ders., do., do., Goldschmidt S.,		8 3 Weiz.
Donning, Mejerczyk, do., Bromberg,		31 7 Rogg.
Biebel, Peretz, Wloclawek, do.,		30 — do.
Bohre, ders., do., do.,		25 — do.

Redmann, Suppa, Warschau, Graudenz, 1487 Ctr. Kleesaat.
Schulz, Bloch, do., do., 1310 Ctr. Kleesaat.
Liedke, Kalischer, Modlin, do., Nußkowski, 210 Klafter Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
21	6	336,98	+2,8	WSW., flau, hell und klar.
22	8	332,85	3,8	SW., flau, dicker Nebel und Regen
	12	331,54	5,6	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 21. Nov.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	193⅞ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	150 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	218⅛ bz
Berlin-Stettin	9½	4	130 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	100 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 7/12	4	131-131½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 7/12	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	118½ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185 G
Mainz-Ludwigshafen	9¼	4	132 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¼ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	90⅛ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	170 bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	— —

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	199¾-½-203-2½ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	62 bz u B
Rheinische	7⅞	4	113½ bz u G
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	86¾-87½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ B
Südösterr. Bahnen	5	5	96⅛-½-95¾ bz
Thüringer	8¾	4	132 B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 bz u G
Kursk-Kiew	5	83 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11⅓	4	180 B
Berliner Handels-Ges.	10	4	130¼ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105 B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	140½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96⅛ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	108 G
Magdeburg „	5¼	4	99 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	131½-3-2¾ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	102 bz
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	150 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	106¾ G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	91 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96 bz
Freiwill. Anl.	4½	98½ bz
Staatsanl. 1859	5	99⅝ bz
do. consolidirte	4½	90⅝ bz
do. 54, 55	4½	90⅝ G
do. 1859	4½	90⅝ G
do. 1856	4½	90⅝ G
do. 1867	4½	90⅝ G
do. 50/52	4	81 bz
do. 1853	4	81 bz
Staats-Schulds.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 B
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz
do. neue	4	80 bz
Berliner Anleihe	4½	89½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. „	4	83⅛ G
do. „	5	95¼ B
Pommersche „	3½	72 bz
do. „	4	82¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	72¼ bz
do. do.	4	78 bz u G
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	96¾ G
do. neue	4	78 G
do. do.	4½	86 bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G Kl 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ bz
Pommer. „	4	86⅛ bz
Posensche „	4	84¾ bz
Preußische „	4	86⅜ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	33½ bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	16½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	—	85 et bz u B
do. 1860r Loose	5	72½-73½ bz
do. 1864r Loose	—	62 bz u B
Rumänier	8	88½ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	57—58 bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¾ B
do. do. 1862	5	84 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109-10 bz u B
do. do. 1866r	5	108½ bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68 B
do. 6. do.	5	79½ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55¾ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 B
Amerik. rück. 1882	6	94⅛-⅞-¼ bz

Wechsel-Cours vom 19. Nov.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142¾ bz
Hamburg kurz	3½	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3½	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81 7/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 26 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 29 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	85¼ bz
do. 3 Mon.	6	84⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	77¼ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R.	99⅞ bz	Nap.	5 14 bz
„ ohne R.	99⅞ bz	Lsdr.	111¼ bz
Oesterr. Bkn.	81¼ bz	Sovs.	6 24½ G
Poln. Bkn.	— —	Gldk.	9 9½ G
Russ. do.	78 bz	Gld ℔	468 G
Dollars	1 11¼ bz	Silb.	29 26 bz

Wein-Auction.

Mittwoch, den 23 November cr , Vormittags 10½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **Königl. Seepackhofe,** in der Niederlage, für fremde Rechnnng in öffentlicher Auction **unversteuert** gegen baare Bezahlung verkaufen:

7 Orhoft Bordeaux-Wein.

(6661) **Katsch.**

Zur Stickerei

empfehle sämmtliche Neuheiten in größter Auswahl, als: Brief- und Journal-Mappen, Cigarren-, Näh-, Handschuh- und Karten-Kasten, Uhrhalter, Wachsstockbehälter, Asch- und Fidibusbecher, Lesepulte, Feuerzeuge, Kartenpressen, Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, sowie Marmor- u. Alabaster-Gegenstände.

Louis Loewensohn aus Berlin,

(6858) **17. Langgasse 17.**

Gummi-Regenröcke

für Militair und Civil sind wieder in größter Auswahl vorräthig, die zu Fabrikpreisen empfohlen werden.

H. Morgenstern, Langgasse 2.

N. S. **Wollene Unterkleider** jeder Art in vorzüglicher guter Qualität zu billigen Preisen. (6863)

So eben erschien und ist bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10 eingetroffen:

Eduard Hildebrandt's Aquarelle,

Auf seiner Reise um die Erde nach der Natur aufgenommen in **Egypten, Indien, China, Japan, Manilla, Amerika** ꝛc.

Chromo-Facsimiles von **R. Steinbock** und **W. Loeillot.**

III. **Schluss-Lieferung, 8 Blatt auf Carton im Umschlag gr. Folio 24 Thlr.**

Mit einem erläuternden Texe zu dem ganzen Werke.

Die dritte Lieferung enthält: No. 13. **Alexandria.** Obelisk. No. 14. **Suez.** Platz in der Stadt. No. 15. **Ceylon.** Point de Galle. No. 16 **Hongkong.** Piratenstraße. No. 17. **Macao.** Theater Sing Song. No. 18. **Whampoa.** Sonnenuntergang. No. 19. **Nagasacki.** Der Hafen. No. 20. **Straße in Jocohama.**

Preis des vollständigen Werkes: 20 Blätter 58 Thlr, in elegantem Kasten mit Portrait 75 Thlr. Preis der Blätter No. 7 u. 8 einzeln 3 Thlr., aller übrigen Blätter einzeln 4 Thlr. (6868)

Ein Flügel, 1 Sopha, Fauteuils, 6 Stühle, 1 lang. Spiegel w zu k. ges. Adr. u. 6679 Exped. d. Z.

Heute Morgens 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Laura**, geb. **Fritzel**, mit Gottes Hilfe von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Schöneck, den 21. November 1870.

Trichgraeber,
Pfarrer.

(6855)

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Zwillingspaar glücklich entbunden.

Dirschau, den 21. November 1870.

(6856) **H. Tönnies.**

Heute, Abends 6 Uhr, starb uns unser geliebter jüngster Sohn **Walter** im Alter von 3 Monaten, welches Bekannten und Freunden wir hiermit statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, den 21. November 1870.

Remus und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts., Abends 9½ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kaufmann **Carl George Hoppe**, in seinem 43. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Neufahrwasser, den 22 Novbr. 1870.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (6889)

Bekanntmachung.

20,000 Stück Dachpfannen, Mittel-Format, alte und neue, werden zu kaufen gesucht, und sind Offerten hiezu unter Beifügung einer Probe bis **Mittwoch, den 23. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau im Rathhause einzureichen.

Die Anlieferung derselben muß sofort nach Ertheilung des Zuschlages erfolgen.

Danzig, den 19. November 1870.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Herrmann Schaefer,

Holzmarkt 19,

beehrt sich den Empfang der auf letzter Messe in Frankfurt a. O. persönlich eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen.

In Anbetracht der schlechten Zeit war es mir möglich sehr billig einzukaufen und erlaube mir daher nachstehende Artikel als ganz besonders preiswerth schon jetzt zu

Weihnachtsgeschenken

angelegentlichst zu empfehlen.

Kleiderzeuge, als: 4/4 **Poil de chevre** a 2½ Sgr., 4/4 **Napolitain** a 2½ Sgr., 6/4 **Cretonnés** a 3 Sgr., 6/4 **Orleans printed** a 5 Sgr., 6/4 **Ripps façonné** und **Ripps uni** a 6 Sgr., 6/4 **wollene Schotten** u. **halb Tartan** a 6 Sgr., 6/4 **Curi d'Espagne** (ganz neu mit Seide) a 8 Sgr., 6/4 **Sedan foulé** a 9 Sgr., 6/4 **Popeline laine** (reine Wolle) a 12 Sgr. in allen Farben u. s. w., ferner zu

Traueranzügen

größte Auswahl Camlott und Twillt von 3 Sgr. an, schwarzer Alpacca von 7 Sgr., ganz feinen Twillt von 7 Sgr. u. s. w.

Ganz besonders billig empfehle eine Partie

wollener Shawls und Hauben,

erstere von 2 Sgr. an, letztere von 6 Sgr. pro Stück an. Diese Sachen eignen sich ganz vorzüglich zu Geschenken und sind in größter Auswahl und reizenden Genres vorhanden.

Desgleichen empfehle alle Sorten Schürzenzeuge, 7/4 br., a 5 Sgr., schwarzen, braunen u. grauen Moiré von 6 Sgr. an, Victoria-Röcke und Wattenröcke a 1 Thlr., alle Sorten Parchend von 2½ Sgr. an, Boy, Frisaden, Flanelle, leinene u. baumwollene Taschentücher, wollene Unterkleider aller Art, wollene Shawltücher, Bettbezüge a 3 Sgr., Bettparchend von 4 Sgr. an, Einschüttungen, Federleinen, alle Sorten geklärte und ungeklärte Creas von 6 Thlr. das Stück von 52 Ellen, Handtücher, Tischgedecke, Servietten, Tisch- und Commodendecken, Shirting, Negligézeug, Wiener Court, 6/4 br. Cattune von 2½ Sgr., Bettdecken, Gardinenzeuge u. s. w. u. s. w.

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt und Proben gerne gegeben, jedoch auswärts nur unfrankirt zugesandt.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. Die älteren Kleiderstoffe sind natürlich sämmtlich zu Spottpreisen zum Ausverkauf gestellt. (6795)

Perücken aller Art
fertigt nach eingesendetem Maß u. Probe
Franz Bluhm,
No. 31. Jopengasse No. 31.

Franz Bluhm's

Haarschneide- und



Frisir-Salons.

31. Jopengasse 31.

Haarzöpfe, Chignons und Scheitel
hält in größter Auswahl vorräthig und fertigt in kürzester Zeit an
Franz Bluhm,
31. Jopengasse 31.

Pepsin-Capsules,

von den berühmtesten Aerzten mit großem Erfolg gegen **Verdauungsschwäche** (nach der Mahlzeit ein Stück zu nehmen) empfohlen, sind stets vorräthig in der (6217)

Rathsapotheke zu Danzig.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfiehlt bill. **R. Schwabe,** Langenmarkt 47.

Für einen jungen Mann, Primaner der Realschule, wird bei freier Station eine Stelle in einem größeren kaufmännischen Geschäft als Lehrling gesucht.

Gefällige Offerten werden in der **Schmidt**schen Leihbibliothek in Elbing erbeten.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 24. Nov. cr., Abends 6½ Uhr:

General-Versammlung.

Zur Tagesordnung gelangen:
1) Neuwahl des Vorstandes der Gewerbevereins-Hilfskasse.
2) Regelung der Bibliothek-Verhältnisse.

Von 6—7 Uhr Bibliothekstunde; alsdann: Vortrag. (6878)

Eine Partie

Hauben

habe zum

Ausverkauf

gestellt.

Maria Wetzel.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse No. 76,

offerirt ergebenst folgende in einem besonderen Lager zum

Ausverkauf

gestellte Artikel:

Eine Partie **Long-Châles mit schwarzem Spiegel und durchwirkter Borte, in geschmackvollen Mustern und reinen, schönen Farbentönen.**

Eine Partie **Fantasie-Wollen-Tücher, carrirte, gestreifte und melangirte Lama-Tücher, schwarze seidengefranzte Cachemir-Tücher.**

Eine Partie **Tischdecken von braunen und grünen Cachemir-Tuchen mit seiden-gestickter Borte.**

Eine Partie **Möbel-Damaste in braun und grün,**
" " **Möbel-Ripse** " " "
" " **Möbel-Plüsche** " " "
" " **Möbel-Cattune in türkischem Muster.**
" " **Mull-Gardinen.**

Eine Partie **Damentuche, Velours, Pelzdouble- und Regenmantelstoffe in folgenden Farben: dunkelbraun, gelbbraun und rothbraun, russischgrün, tuchgrün und nachtgrün, anilinblau, stahlblau u. pflaumenfarbig.** (6840)

Gänzlicher

Ausverkauf.

Bis Ende December cr.

soll mein gut sortirtes Lager, bestehend in den neuesten

Winter-Mänteln, Paletots, Jaquets und Jacken, allen Sorten Herren- u. Knaben-Garderoben,

sowie eine große Auswahl von allen Arten Pelzwaaren für Herren und Damen, von den feinsten bis zu der mittleren Sorte, sollen zu den allerbilligsten Preisen verkauft werden. (6881)

J. Auerbach,
Langgasse.

Hunde-Halle.

Heute Königsberger Rinderfleck.

Münchener Hofbräu vom Faß.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 23. November. (Abonnem. susp.) Viertes Gastspiel des Fräulein **Anna Schramm** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. **Die Liebe auf dem Lande,** Lustspiel. **Das erste Mittagessen,** Lustspiel. **Erste Gastrolle des Fräulein Veilchenduft,** Solo-Scene. **Für's Theater lasse ich mein Leben,** Posse mit Gesang.

So eben eingetroffen:

Lieder zu Schutz und Trutz.

Lieferung 7 und 8,

enthaltend: **die Rheinwacht** . Max Schneckenburger (Autograph), **Ok' ne lütte Gaw för Dütschland von Fritz Reuter** (Autograph) nebst vielen anderen auf den Krieg bezüglicher Dichtungen. Preis pr. Lfg. 10 Sgr.

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Die neuesten Regenschirme in Seide und Alpacca empfiehlt in großer Auswahl

E. Fischel.

Langgarten 9 steht ein neues Krämer-Repositorium zum Verkauf. Näheres 2 Tr. (6812)

Eine Partie sehr schöner großer Pomm. Gänsebrüste empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke,

(6871) Ketterhagergasse No. 7.

Ein Inspector in gesetztem Alter, der stets auf groß. Gütern fungirt hat, sucht Eng. Gef. Adress. Holzschneidegasse 8 in Danzig. (6816)

Frische Kieler Sprotten, groß und schön, 8 Sgr. à Pfd., delikate Spickgänse, Caviar, Gothaer Cervelatwurst, Neunaugen empfiehlt

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Ungar. Weintrauben, süß und schön, **Messina-Apfelsinen** und **Citronen,** neue **Genueser Succade** vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.